

Ercheint täglich  
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition  
Johannstadtgasse 33.  
Bureaulunden der Redaction:  
Sonntags 10-12 Uhr.  
Nachmittags 4-6 Uhr.

Kann die für die nächst-  
folgende Nummer bestimmten  
Interesse an Wochentagen bis  
3 Uhr Nachmittags, an Sonn-  
und Festtagen früh bis 1/2 Uhr.  
In den Amlen für Prof. Amstutz:  
Cros Altem, Universitätsstr. 22,  
Ewa's Buchh., Rathhausstr. 18, p.  
nur bis 1/3 Uhr.

# Leipziger Tageblatt

und  
**Anzeiger.**

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

**Nummer 15,300.**  
Abonnementpreis vierteljährlich 4 1/2 Rthl.,  
incl. Frachtbrief 5 Rthl.,  
durch die Post bezogen 6 Rthl.  
Jede einzelne Nummer 25 Pf.  
Belegexemplar 10 Pf.  
Gebühren für Extrablätter  
ohne Postbeförderung 30 Pf.  
mit Postbeförderung 45 Pf.  
Jahresabon. Petition 20 Pf.  
Größere Schriften laut unferem  
Preisverzeichnis. — Tabellarischer  
Zug nach bestem Tarif.  
Rechnen unter dem Redactionsstich  
die Spalte 40 Pf.  
Inserate sind nach d. Expeditions-  
zu senden. — Abdruck wird nicht  
gegeben. Zahlung pränumerando  
oder durch Postnachnahme.

**№ 110.**

**Sonnabend den 20. April 1878.**

**72. Jahrgang.**

## Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen  
**Sonntag den 21. April nur Vormittags bis 1/2 9 Uhr**  
geöffnet.  
**Expedition des Leipziger Tageblattes.**

### Bekanntmachung.

Für die Droschken-Loudfahrten nach Wädern einschließlich der Cajerne daselbst (Fahrkarte III. des Regiments und Tarifs für das Droschkenwesen in Leipzig, vom 29. September 1874) haben wir folgende veränderte Lage festgesetzt:

#### Personenzahl.

1	2	3	4
125 Pf.	150 Pf.	175 Pf.	200 Pf.

Diese Lage tritt mit dem 30. April dieses Jahres in Geltung.  
Leipzig, am 16. April 1878.  
Ter Nath und das Polizeiwart der Stadt Leipzig.  
Dr. Tröndlin. Dr. Rüder. Wangemann.

### Bekanntmachung.

Wegen vorzunehmender Schleusenbauten auf dem zwischen der Arndt- und Wollfstraße gelegenen Tracte der Kochstraße wird dieser Straßentract von jetzt ab bis auf Weiteres für den Fahrverkehr gesperrt.  
Leipzig, am 18. April 1878.  
Ter Nath der Stadt Leipzig.  
Dr. Georgi. Wangemann.

### Bekanntmachung.

Wegen vorzunehmender Schleusenbauten auf dem zwischen der Arndt- und Wollfstraße gelegenen Tracte der Kochstraße wird dieser Straßentract von jetzt ab bis auf Weiteres für den Fahrverkehr gesperrt.  
Leipzig, am 18. April 1878.  
Ter Nath der Stadt Leipzig.  
Dr. Georgi. Cerutti.

### Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Leipzig, 19. April.

Die Nachricht, daß in verschiedenen Ministerien Steuer-Reform-Pläne bearbeitet würden, wird jetzt auch von der „Post“ dahin richtig gestellt, daß lediglich der Finanzminister Hübner mit Aufstellung eines Finanzplans beschäftigt sei und mit Bezug auf vollständige Vorbereitung sich mit denjenigen Ministerien, deren Interessen dabei vorzugsweise zu beachten sind, sich in Verbindung gesetzt habe.  
Der „Allg. Allg.“ schreibt man aus Berlin: Die Erinnerung, hat sich Herr Hübner bei der Uebernahme des Finanzministeriums bezüglich der wichtigen Steuer- und Zollfragen die Orientierung vorbehalten, und insofern ist es zutreffend, wenn die „Post“ neulich die Frage des Tabakmonopols als eine offene bezeichnete. Inzwischen beschäftigt sich Herr Hübner in so eingehender Weise mit dem Studium namentlich der Monopolsfrage, daß die entscheidenden Freunde des Monopols bereits ungeduldig zu werden anfangen. Sollte der neue Finanzminister zu einem dem Monopel unangünstigen Ergebnis kommen, so darf man auf die Weiterentwicklung der Angelegenheit gespannt sein. Mit der Steuerfrage ist übrigens zur Zeit nicht nur das Finanzministerium beschäftigt. Auch in den übrigen Ressorts sind mancherlei Vorarbeiten im Gange, z. B. im Handelsministerium und im landwirthschaftlichen. An Steuerprojecten zur Auswahl wird es also nicht fehlen.  
Auf Grund aus Paris kommender Meldungen war in diesen Tagen alles Ernstes Gambetta in Berlin erwartet worden; das Ereignis ist indessen nicht eingetreten. In der That wäre es unerfindlich, weshalb sich Gambetta gerade jetzt den Aufmerksamkeiten einer Reise von Rom, wo er sich in Familienangelegenheiten aufhält, nach Berlin unterziehen sollte. Zu einer geheimen Mission wäre er aus mancherlei Gründen schwerlich die geeignete Persönlichkeit. Wenn aber der Reise die Absicht zu Grunde liegen sollte, Fühlung mit den politischen, namentlich parlamentarischen Kreisen zu gewinnen, so wäre der Zeitpunkt der Vertagung des Reichstages ein außerordentlich ungünstiger.  
Der Gedanke, den jedesmaligen deutschen Kronprinzen zum Statthalter von Elsaß-Lothringen zu machen, scheint nach den neuesten officiellen Andeutungen in maßgebenden Kreisen in der That ernstlich in Erwägung gezogen zu sein. Offenbar steht indes das Project noch sehr im weiten Felde. Welche Hoffnungen die elsässischen Autonomisten an den Plan knüpfen, ist kein Geheimniß. Sie erwarten, daß Elsaß-Lothringen auf diesem Wege die Stellung eines vollberechtigten Particularstaates gleich den übrigen deutschen Bundesstaaten erlangen werde. Es ist nicht zu verkennen, daß das Problem, neben der Selbstständigkeit Elsaß-Lothringens doch einen starken Einfluß des Reiches auf das neuverordnete Grenzland sicherzustellen, in der Uebertragung der Souveränität auf den Kaiser bzw. den Erben der Kaiserkrone als Statthalter eine ziemlich planfähige Lösung finden würde. Aber

es ist doch sehr fraglich, ob die Zeit, das bisherige Reichsland ganz auf die eigenen Füße zu stellen, bereits als gekommen erachtet werden kann. Selbstverständlich erwarten die Elsaß-Lothringer ein constitutionelles Staatswesen. Nach den bis jetzt gemachten Erfahrungen würde es aber noch immer ein sehr gewagtes Experiment sein, wollte man die Regierung mit der elsäß-lothringischen Landesgesetzgebung in letzter Instanz von der Zustimmung einer dortigen Volksvertretung abhängig machen, während ihr heute bekanntlich von einem verneinenden Votum des bloß begünstigten Landesauschusses der Reichstag zu steht. Eine andere Schwierigkeit bildet die Frage der Vertretung Elsaß-Lothringens im Bundesrathe. Würde der Kaiser als Landesherz von Elsaß-Lothringen anerkannt, so würde die Ernennung der betreffenden Bevollmächtigten zum Bundesrathe alsdann durch den Kaiser bzw. dessen Statthalter erfolgen. Das aber würde thatsächlich auf eine Verstärkung der Position Preußens im Bundesrathe hinauskommen. Man braucht jedoch nur die englische Sorge, mit welcher die Mittelstaaten jede Stärkung des preussischen Einflusses zu verhindern suchen, in Rechnung zu ziehen, um zu erkennen, daß sie ihre Zustimmung zu einer solchen Einrichtung nicht geben würden. Und da es sich um eine Aenderung der Reichsverfassung handeln würde, so würden ihre 14 Stimmen genügen, den Plan scheitern zu machen. Angesichts dieser Schwierigkeiten werden die Elsaß-Lothringer die Bewirklichung ihrer Hoffnungen wohl noch lange verlagern müssen.

Die Erbprinzessin von Weimar ist von einem Prinzen entbunden worden.  
Das „Journal des Débats“ bemerkt in Erwiderung auf die neulich erschienenen der „Nordd. Allg. Ztg.“, die Wandlung der öffentlichen Meinung in Frankreich zu Gunsten Englands sei eine rein platonische, ohne alle Hintergedanken und die natürliche Folge des Augenblicks, in welchem England, jede egoistische Politik zurückweisend, das Banner des europäischen Rechtes und des europäischen Gleichgewichts aufgestellt habe. Eine ähnliche Bewegung der öffentlichen Meinung habe sich in Italien, in Oesterreich, ja selbst in der deutschen Presse vollzogen, und was dieser moralischen Uebereinstimmung Europas fehle, sei nur der Beitritt des Berliner Cabinetts. Und doch habe Fürst Bismarck selbst in seiner Rede vom 19. Februar Principien betont, die analog denen des englischen Cabinetts sind, indem er sagte, daß jede Aenderung der Verträge von 1856 der europäischen Sanction bedürfe. Eine achtbare Mäßigkeit würde heute unzureichend sein, eine Vermittelung ist schwierig und kann dem Vermittler selbst unangenehm werden; zur Sicherung des Friedens würde aber ein erster, von Berlin nach Petersburg gerichteter Rath genügen. Seit zwei Jahren sind wir unangeführt der Ansicht, daß die orientalische Frage das Terrain sei, auf welchem Deutschland und Frankreich jene Uebereinstimmung begründen könnten, die schon lange dem bisherigen System der Verdächtigung ein Ziel gesetzt hätte.

Wie der „Rölnischen Zeitung“ aus Rom gemeldet wird, ist Vater Curci auf Orbeis des Papstes zu einer vertraulichen Besprechung über die Ideen seiner bekannten Schrift nach Rom geladen. Der Cardinal Fürst Hohenlohe erhielt vom Papste als Zeichen besonderer Auszeichnung das Protectorat über das Kloster dei quattro coronati.  
Raum ist die eine der russischen Hauptstädte in den Strudel des Processes Cassilisch gerathen, so langen auch schon aus den beiden anderen russischen Hauptstädten Moskau und Kiew Nachrichten über ausgebrochene Unruhen ein. Gegen einen Procureurgesetzten (Staatsanwalt) Kollarewski war in Kiew ein Mordversuch gemacht worden. Bei einem Studenten fand die Polizei einen Revolver, schloß daraus, daß der Revolver mit Kollarewski zusammenhänge und verhaftete den Studenten. Seine Kameraden kannten ihn, wie es heißt, als ruhigen fleißigen Menschen, der unschuldig verhaftet sei, und verfaßten, ihn durch eine Petition zu befreien. Dafür wurde eine größere Anzahl — es heißt 140 — relegirt und, wie es scheint, sogar gefangen nach Moskau gebracht. Hier ging nun laut einer Depesche des „H. T. B.“ aus Petersburg vom 17. April folgendes vor sich: Aus Moskau eingetroffene Privatnachrichten melden: Bei dem am 15. April von 3000 Studenten und Arbeitern gemachten Versuche, die aus Kiew eingetroffenen gefangenen Studenten zu befreien, wurden 12 Studenten getödtet, 25 verwundet und über 100 verhaftet.  
Der zum Adjutanten der Königin ernannte englische Oberst Wellesley war lediglich nach Petersburg zurückgekehrt, um sich von dem Hofe und von der Petersburger Gesellschaft zu verabschieden. Mit einer politischen Mission war Oberst Wellesley nicht betraut.  
In Doljani bei Podgorica hat ein blutiger Conflict zwischen Türken und Montenegrinern stattgefunden. Veranlassung zu demselben gab eine Verletzung der Demarcationslinie durch die Türken und der Ueberschall eines türkischen Dorfes durch die Montenegriner. Es wurden zwei Montenegriner getödtet und ein Türke und ein Montenegriner verwundet.  
Der Sultan hat das Entlassungsgesuch Achmed Beft Pascha's angenommen und, nachdem Rehmed Nuschi Pascha und Sabot Pascha den Posten des Premierministers ausgeschlagen hatten, den früheren Votschafter in Paris, Sadik Pascha, zum Premierminister ernannt. An Stelle des seitherigen Scheich ul Islam, der ebenfalls von seinem Posten abgetreten war, wurde Kollah Bey zum Scheich ul Islam ernannt.

Wie der „Rölnischen Zeitung“ aus Rom gemeldet wird, ist Vater Curci auf Orbeis des Papstes zu einer vertraulichen Besprechung über die Ideen seiner bekannten Schrift nach Rom geladen. Der Cardinal Fürst Hohenlohe erhielt vom Papste als Zeichen besonderer Auszeichnung das Protectorat über das Kloster dei quattro coronati.  
Raum ist die eine der russischen Hauptstädte in den Strudel des Processes Cassilisch gerathen, so langen auch schon aus den beiden anderen russischen Hauptstädten Moskau und Kiew Nachrichten über ausgebrochene Unruhen ein. Gegen einen Procureurgesetzten (Staatsanwalt) Kollarewski war in Kiew ein Mordversuch gemacht worden. Bei einem Studenten fand die Polizei einen Revolver, schloß daraus, daß der Revolver mit Kollarewski zusammenhänge und verhaftete den Studenten. Seine Kameraden kannten ihn, wie es heißt, als ruhigen fleißigen Menschen, der unschuldig verhaftet sei, und verfaßten, ihn durch eine Petition zu befreien. Dafür wurde eine größere Anzahl — es heißt 140 — relegirt und, wie es scheint, sogar gefangen nach Moskau gebracht. Hier ging nun laut einer Depesche des „H. T. B.“ aus Petersburg vom 17. April folgendes vor sich: Aus Moskau eingetroffene Privatnachrichten melden: Bei dem am 15. April von 3000 Studenten und Arbeitern gemachten Versuche, die aus Kiew eingetroffenen gefangenen Studenten zu befreien, wurden 12 Studenten getödtet, 25 verwundet und über 100 verhaftet.  
Der zum Adjutanten der Königin ernannte englische Oberst Wellesley war lediglich nach Petersburg zurückgekehrt, um sich von dem Hofe und von der Petersburger Gesellschaft zu verabschieden. Mit einer politischen Mission war Oberst Wellesley nicht betraut.  
In Doljani bei Podgorica hat ein blutiger Conflict zwischen Türken und Montenegrinern stattgefunden. Veranlassung zu demselben gab eine Verletzung der Demarcationslinie durch die Türken und der Ueberschall eines türkischen Dorfes durch die Montenegriner. Es wurden zwei Montenegriner getödtet und ein Türke und ein Montenegriner verwundet.  
Der Sultan hat das Entlassungsgesuch Achmed Beft Pascha's angenommen und, nachdem Rehmed Nuschi Pascha und Sabot Pascha den Posten des Premierministers ausgeschlagen hatten, den früheren Votschafter in Paris, Sadik Pascha, zum Premierminister ernannt. An Stelle des seitherigen Scheich ul Islam, der ebenfalls von seinem Posten abgetreten war, wurde Kollah Bey zum Scheich ul Islam ernannt.

**Entlassungsfeier in der Fortbildungsschule.**  
V-S. Leipzig, 19. April. Die Entlassungsfeierlichkeiten in der hiesigen Fortbildungsschule fanden an zwei Tagen, am 16. und 17. April, statt. Die Klassen 1-10 wurden am ersten Tage entlassen. Nach einem Gesänge betrat Director Dr. Bräutigam die Rednerbühne,

um eine Ansprache an die Anwesenden, namentlich an die abgehenden Schüler zu halten. Er deutete in der Einleitung darauf hin, daß die auf Bequemlichkeit, Eigennutz und leichtfertigen Reden beruhenden Urtheile über die Schule oft ungerichtet und unrichtig seien, und erwählte beispielsweise, daß ein Lehrherr über die Fortschritte des Schülers sich unzufrieden geäußert und gleichwohl demselben weiter Zeit noch Raum und Licht gewährt hat, damit er die auf das äußerste Maß beschränkte häusliche Aufgabe für die Schule fertigen könne; ja daß derselbe Lehrherr unter allerhand Vorwänden den Knaben vom Besuche der Lehrstunden abgehalten hat. Hinsichtlich des Betragens der Fortbildungsschüler, die eben für gewisse Kreise ein bequemer Sündenbock seien, sagte Dr. Bräutigam: „Wie fern es mir liegen muß, Ausstellungen Einzelner auch nur entschuldigen zu wollen, so kann ich doch auch nicht unterlassen, es offen zu bekennen, daß bei der außerordentlich großen Anzahl von Schülern an den verschiedenartigsten Berufsstellen, Lebensstellungen und Familienverhältnissen das Lehrcorps allein über das Verhalten unserer Schüler das Zeugniß der Zufriedenheit bis auf wenige Ausnahmen aussprechen darf.“ Weiter dankte der Redner für die vielfachen Beweise von Theilnahme, welche die Anstalt gefunden (der Verein für Volkserziehung hat den Schülern Zutritt zu den Vorträgen gestattet; die Herren Buchhändler Hartmann, Volkmar, Weber und Wanderschlag haben Prämien geschenkt) und gab dann einige Notizen aus der Schulchronik.  
Das vergangene Schuljahr ist ein erfreuliches und segensreiches gewesen. Mit Ostern 1877 wurden zu den 21 Classen des alten Schuljahres 26 neue Classen hinzugefügt und außerdem 3 Zeichenklassen noch besonders errichtet, so daß die Anstalt nun 47 Schulclassen und 3 Zeichenklassen zählte. Neu aufgenommen wurden von Ostern 1877-78: 1403 Schüler, welche mit den zurückgelassenen 815 Schülern einen Bestand von 2218 Schülern ausmachten, von denen im Laufe des Jahres 435 die Anstalt verlassen haben, so daß 1783 verblieben sind.  
Nach diesen Worten über die Schulchronik wandte sich der Redner an die abgehenden Schüler, welche er zu treuer Pflichterfüllung ermahnte, worin die rechte Freudigkeit des Herzens liege, um die der reiche Mühsiggänger den ehrenwerthen Arbeiter beneide.  
Am 17. April wurden die Classen 11-20 entlassen, wobei Dr. Dr. Bräutigam in seiner Ansprache die verammelten Schüler auf das rechte Selbstvertrauen hinwies, aber mit ersten Worten zugleich vor Unbescheidenheit warnte, indem er auseinander setzte, welches Glück der Bescheidene habe, und welche Gefahren den Unbescheidenen treffen. Am ersten Tage sowohl wie am zweiten erhielten eine große Anzahl Schüler werthvolle Prämien zur Aufmunterung. Dr. Bräutigam fügte zu jeder Prämie noch einige theilnehmende Worte hinzu, welche sich theilweise auf das Betragen der Schüler bezogen. Mit dem Rede: Nun danket alle Gott schloß die Feier.  
Auch diesmal haben wir uns über die Ruhe und

um eine Ansprache an die Anwesenden, namentlich an die abgehenden Schüler zu halten. Er deutete in der Einleitung darauf hin, daß die auf Bequemlichkeit, Eigennutz und leichtfertigen Reden beruhenden Urtheile über die Schule oft ungerichtet und unrichtig seien, und erwählte beispielsweise, daß ein Lehrherr über die Fortschritte des Schülers sich unzufrieden geäußert und gleichwohl demselben weiter Zeit noch Raum und Licht gewährt hat, damit er die auf das äußerste Maß beschränkte häusliche Aufgabe für die Schule fertigen könne; ja daß derselbe Lehrherr unter allerhand Vorwänden den Knaben vom Besuche der Lehrstunden abgehalten hat. Hinsichtlich des Betragens der Fortbildungsschüler, die eben für gewisse Kreise ein bequemer Sündenbock seien, sagte Dr. Bräutigam: „Wie fern es mir liegen muß, Ausstellungen Einzelner auch nur entschuldigen zu wollen, so kann ich doch auch nicht unterlassen, es offen zu bekennen, daß bei der außerordentlich großen Anzahl von Schülern an den verschiedenartigsten Berufsstellen, Lebensstellungen und Familienverhältnissen das Lehrcorps allein über das Verhalten unserer Schüler das Zeugniß der Zufriedenheit bis auf wenige Ausnahmen aussprechen darf.“ Weiter dankte der Redner für die vielfachen Beweise von Theilnahme, welche die Anstalt gefunden (der Verein für Volkserziehung hat den Schülern Zutritt zu den Vorträgen gestattet; die Herren Buchhändler Hartmann, Volkmar, Weber und Wanderschlag haben Prämien geschenkt) und gab dann einige Notizen aus der Schulchronik.  
Das vergangene Schuljahr ist ein erfreuliches und segensreiches gewesen. Mit Ostern 1877 wurden zu den 21 Classen des alten Schuljahres 26 neue Classen hinzugefügt und außerdem 3 Zeichenklassen noch besonders errichtet, so daß die Anstalt nun 47 Schulclassen und 3 Zeichenklassen zählte. Neu aufgenommen wurden von Ostern 1877-78: 1403 Schüler, welche mit den zurückgelassenen 815 Schülern einen Bestand von 2218 Schülern ausmachten, von denen im Laufe des Jahres 435 die Anstalt verlassen haben, so daß 1783 verblieben sind.  
Nach diesen Worten über die Schulchronik wandte sich der Redner an die abgehenden Schüler, welche er zu treuer Pflichterfüllung ermahnte, worin die rechte Freudigkeit des Herzens liege, um die der reiche Mühsiggänger den ehrenwerthen Arbeiter beneide.  
Am 17. April wurden die Classen 11-20 entlassen, wobei Dr. Dr. Bräutigam in seiner Ansprache die verammelten Schüler auf das rechte Selbstvertrauen hinwies, aber mit ersten Worten zugleich vor Unbescheidenheit warnte, indem er auseinander setzte, welches Glück der Bescheidene habe, und welche Gefahren den Unbescheidenen treffen. Am ersten Tage sowohl wie am zweiten erhielten eine große Anzahl Schüler werthvolle Prämien zur Aufmunterung. Dr. Bräutigam fügte zu jeder Prämie noch einige theilnehmende Worte hinzu, welche sich theilweise auf das Betragen der Schüler bezogen. Mit dem Rede: Nun danket alle Gott schloß die Feier.  
Auch diesmal haben wir uns über die Ruhe und